

# BESPRECHUNGEN

## Gesellschaft und Wirtschaft

BIEDENKOPF, Kurt H.: *Fortschritt in Freiheit.* Umrisse einer politischen Strategie. München: Piper 1974. 238 S. Lw. 25,—.

Wissenschaftlich und politisch gleichermaßen engagiert kann und will Biedenkopf – seit 1973 Generalsekretär der CDU – sich nicht damit begnügen, als Technokrat sich des Apparats der Partei anzunehmen und dessen Leistungsfähigkeit zu steigern, sondern will vor allem ihrer *Politik* eine klare Ausrichtung geben und entwirft dafür ein strategisches Konzept. Die ersten vier Kapitel (15–110) entwickeln die Ausgangslage; interessant daran ist vor allem, wie Biedenkopf den Liberalismus und den Sozialismus, konkret die heutige F.D.P. und die heutige SPD sieht; bemerkenswerterweise bewegt sich seine Kritik am Goedesberger Grundsatzprogramm nicht auf den üblichen ausgetretenen Pfaden. Weitere sechs Kapitel (111–183) sind metapolitischer oder sozialphilosophischer Art; sie beschreiben und begründen die grundsätzliche Haltung, die für die politische Strategie der Partei richtungsgebend sein soll. Dieses Bemühen ist um so mehr zu begrüßen, als die Partei solche Belehrung bestimmt bereitwilliger von ihrem Generalsekretär annehmen wird als von einem Philosophen oder gar einem Theologen, während für diesen umgekehrt das Buch da interessant zu werden beginnt, wo Biedenkopf zu konkreten politischen Sachfragen übergeht (184–239). Er wählt nur ganz wenige aus, darunter eine, die man nur ganz selten mit dem ihr gebührenden Ernst behandelt findet: „Führungsaufgaben in einer freien Welt“; Führung ist ein knappes Gut; wie lässt sich das unentbehrliche Führungspotential mobilisieren? (208–217). – Ausgezeichnet sind die Ausführungen über das für eine freiheitliche Ordnung unerlässliche Minimum an staatsbürgerlicher Loyalität (133–136); viel Weisheit ist auch enthalten in dem, was Biedenkopf über

Freiheit und Toleranz zu sagen weiß (166–172). – Den vielbeachteten Vortrag, den er Ende 1973 bei der Katholischen Akademie in Bayern hielt, sucht man hier leider vergebens.

O. v. Nell-Breuning SJ

KÜHNE, Karl: *Ökonomie und Marxismus.* Bd. 2: Zur Dynamik des Marxschen Systems. Registerband. Neuwied: Luchterhand 1974. XIV, 613, 89 S. Kart. 14,80.

Dieser zweite Band sollte dem 1972 erschienenen ersten Band („Zur Renaissance des Marxschen Systems“, s. diese Zschr. 191 [1973] 646) binnen Jahresfrist folgen; tatsächlich hat es gut zwei Jahre gedauert; was an Arbeit darin steckt, ist kaum weniger als ein Lebenswerk. – War es dem Verfasser im ersten Band darum zu tun, „die Marxsche Ökonomie in ein System zu bringen und in das Sprachgewand heutiger Wirtschaftswissenschaft zu kleiden“ (ebd.), so geht es ihm in diesem zweiten Band darum, Marx als Dynamiker, als Vorläufer, um nicht zu sagen als Begründer und eigentlichen Stammvater der Wachstumstheorie vorzustellen. Mag das mehr die Fachgenossen interessieren, so ist für weitere Kreise zweierlei von Interesse: einmal die immer wieder erbrachte Bestätigung für die im ersten Band aufgestellte These, daß Marxens Wertlehre und erst recht die vulgär-marxistische *Arbeitswertlehre* für das Marxsche System nicht nur entbehrlich ist, sondern sich bei mehreren Gelegenheiten geradezu als Störfaktor darin auswirkt; zum anderen Mal, wie fleißig heutige Nationalökonomen Marx studieren und wie ernsthaft sie sich mit ihm auseinandersetzen.

Marxens *Weltanschauung* spielt in Kühnes Werk überhaupt keine Rolle. – Meinungsverschiedenheiten sowohl in der Sache selbst als auch hinsichtlich der Auslegung der manch-